

Was ist für die Landwirtschaft geschehen?

Von Friedrich Dossauer, M. d. R.

Reichstagsabgeordneter Professor Dr. Friedrich Dossauer gibt in der Rhein-Mainischen Volkszeitung (Nr. 150) einen Überblick über die Maßnahmen, die der Reichstag in seiner letzten Stunungsperiode zugunsten der Landwirtschaft ergriffen hat.

Nach Abschluß des heiß umstrittenen Gesetzeswerkes, welches der Reichstag vor dem Ausbrüche des — am 27. Juni, lief in der Nacht — vollendet hat, ist es höchst interessant, dieses Werk als Ganzes zu betrachten, nämlich und ohne vorgefaßte Meinung.

Folgendes sind in Kürze die Inhalte der neuen Gesetze und ihrer handelspolitischen Auswirkungen.

Die sogenannten Zwischenzölle auf Getreide (Weizen, Roggen, Hafer) sind beseitigt. Dadurch steigt der Zoll gegenüber denjenigen Ländern, mit denen wir Handelsverträge haben, auf die Höhe, welche im schwedischen Handelsvertrage festgelegt ist (bei Weizen beispielsweise von 5 Mark auf 6,50 Mark).

Auf dem Kartoffelmarkt drängen sich alljährlich die ausländischen Frühkartoffeln auf den deutschen Markt, verhindern den Absatz der erheblichen deutschen Vorräte und erschweren die Bewehrungen, auch in Deutschland Frühkartoffeln zu züchten.

Zum Dezember ist angesichts einer (ähnlich wie bei Weizen) überwältigenden Zufuhr und gegenüber einem schärferen Dumping der Tschechoslowakei der deutsche Zuderzoll auf 25 Mark erhöht worden.

Zum Ende des Jahres ist angesichts einer (ähnlich wie bei Weizen) überwältigenden Zufuhr und gegenüber einem schärferen Dumping der Tschechoslowakei der deutsche Zuderzoll auf 25 Mark erhöht worden.

Zum Ende des Jahres ist angesichts einer (ähnlich wie bei Weizen) überwältigenden Zufuhr und gegenüber einem schärferen Dumping der Tschechoslowakei der deutsche Zuderzoll auf 25 Mark erhöht worden.

Der Butterzoll wurde von dem autonomen Satz 30 Mark auf den autonomen Satz 50 Mark, jedoch nur vorübergehend,

erhöht. Nach vier Jahren sinkt er auf 40 Mark, nach weiteren zwei Jahren auf die heutige Höhe von 30 Mark zurück.

In der Vieh- und Fleischwirtschaft liegen seit längerer Zeit bereits die Viehhändler weitaus oberhalb der Viehpreise. Der Reichstag hat durch eine Entschädigung des Handelspolitischen Ausschusses und des Plenums seinen Willen kundgegeben, die Viehhändler den Viehhändlern anzupassen.

Unangefastet bleibt das bescheidene zollfreie Gewerbefleisch-Kontingent für die ärmeren Bevölkerung, unangefastet auch die Einfuhr von Leber und sogenannten Innereien (Eiseneiden usw.), weil hier zwingende und sehr wichtige handelspolitische Bindungen vorliegen und weil die genaue Untersuchung ergibt, daß ein erheblicher Schaden auf diesem Gebiete durch die Auslandsimporte nicht angedrückt wird.

Wenn der Getreidezoll steigt, versucht das Ausland, statt des Getreides das fertige Mehl einzuführen, was noch schädlicher ist. Hier befinden wir uns in einer schwierigen Lage, weil der Mehlzoll im französischen Handelsvertrage gebunden war.

Die Christlich-Sozialen antworten

Vitus Heller hat in Nr. 26 seines Blattes: „Das Neue Volk“ auf den Erlaß des Freiburger Erzbischofs (den Wortlaut dieses Erlasses bringen wir in dem dieser Nummer beiliegenden St. Vennoblat), der vor der Rektüre dieser Wochenzeitung warnt, bereits geantwortet.

Es ist hier nicht unsere Aufgabe, auf den Streit um die dogmatische Richtigkeit vieler im „Neuen Volk“ vorgetragenen Meinungen einzugehen. Das ist die Aufgabe des kirchlichen Lehramtes. Vitus Heller und seine Mitarbeiter haben in ihrer Erwiderung übersehen, daß sich die erzbischöfliche Verwarnung nicht bloß gegen einzelne Sätze und Worte wendet, die man so oder so ausdeuten kann, sondern daß sie die Gesamthaltung, den ins Extrem getriebenen rigorismus verurteilt.

11,50 Mark auf 14,50 Mark. Sobald die neuen Verhandlungen mit Schweden den Weizenzoll auf 7,50 Mark erhöhen, steigt der Mehlzoll auf 16,50 Mark.

Außerdem aber ist zum ersten Mal ein sehr interessanter Versuch unternommen worden, den das Zentrum seit Jahren bereits anregte und der jetzt von dem Abgeordneten Dr. Papf (D.) aufgenommen und von der Regierung ausgearbeitet wurde.

Betrachtet man dieses gesamte Gesetzeswerk zugunsten der Landwirtschaft, dann ist zunächst zu sagen, daß keine deutsche Regierung der Nachkriegszeit, auch keine Reichsregierung auch nur annähernd so viel für die Landwirtschaft getan hat wie die gegenwärtige Regierung und der gegenwärtige Reichstag.

Betrachtet man dieses gesamte Gesetzeswerk zugunsten der Landwirtschaft, dann ist zunächst zu sagen, daß keine deutsche Regierung der Nachkriegszeit, auch keine Reichsregierung auch nur annähernd so viel für die Landwirtschaft getan hat wie die gegenwärtige Regierung und der gegenwärtige Reichstag.

Die Musik der Natur

Professoren Menschen pflegen zu lächeln, wenn der Naturfreund vom „Gesang der Wellen“ oder vom „melodischen“ Klaischern des Baches spricht, an dessen Ufer er in soniger Morgenstunde dahinschwandert.

Vor einigen Jahrzehnten haben die Physiker Ernst und Albert Heim diese eigenartige Erscheinung untersucht. Sie fanden heraus, daß das Gemurmel der Wellen, das Rauschen der Wasserfälle davon herrührt, daß kleine im Wasser aufsteigende Luftbläschen an der Oberfläche zerplatzen und dabei einen bestimmten Ton hervorbringen.

Auch das Rauschen der Wälder, das geheimnisvolle „Waldwehen“, hat seine besonderen musikalischen Gesetze. Waldwehen raucht anders als Laubwald. Hier ist die Verschiedenartigkeit der Reibung und der Vibration die Ursache der natürlichen Musik.

Insekten durchläuft und ausgehöhlt werden. Auf diesen Höhlen bläst der Wind seine Töne hervor. Georg Schweinfurt hat im Schlußkapitel ganze Wälder von Fledermauskolonien gefunden, die bei lebhaftem Winde eine weitklingende Musik erzeugten, in der vom Jagat bis zur Piccolopfeife alle Fledermausstimmen waren.

Man hat im Laufe der Zeit viele Wälder über das geheimnisvolle „Singen“ der Meimonasäulen in Ägypten geschrieben. Alexander von Humboldt hat diese Erscheinung dadurch zu erklären versucht, daß infolge des schnellen Temperaturwechsels nach Sonnenaufgang in den Rissen und Spalten des Steins kleine Luftströmungen entstehen und fernes seine Töne hervorbringen.

Zwischen dem Sinaimassiv und dem Filderdorfer Turm an der Meerestüste liegt ein etwa hundert Meter hoher Sandhügel, der sogenannte „Glockenberg“ oder „Fibelkatus“, der sich in steilem Abstieg zur Küstenebene senkt.

Reisende J. Wrenberg jagt die Klänge auf atmosphärischen Erscheinungen zurück. Andere sagen, daß der auf der harten Unterlage abwärtsgleitende körnige Sand jene glodenähnlichen Töne hervorbringe.

Man hat im Laufe der Zeit viele Wälder über das geheimnisvolle „Singen“ der Meimonasäulen in Ägypten geschrieben. Alexander von Humboldt hat diese Erscheinung dadurch zu erklären versucht, daß infolge des schnellen Temperaturwechsels nach Sonnenaufgang in den Rissen und Spalten des Steins kleine Luftströmungen entstehen und fernes seine Töne hervorbringen.

Reisende J. Wrenberg jagt die Klänge auf atmosphärischen Erscheinungen zurück. Andere sagen, daß der auf der harten Unterlage abwärtsgleitende körnige Sand jene glodenähnlichen Töne hervorbringe.

Wetterwarte

ur zeitweilig bewölkt, Hochland schwache, Gewidwest.

